

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2016)
Heft: 1

Artikel: Altern über die Jahrhunderte
Autor: Torcasso, Rita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INSEERAT



SOMMER 2016

Lernen – fürs Leben gern

RINGVORLESUNG 0210-01

Gefässerkrankungen und ihre Behandlungsmöglichkeiten

Unzählige Gefässe versorgen den menschlichen Körper mit Sauerstoff und Nährstoffen. Gefässe funktionieren wie Strassen im Körper, sie transportieren das Blut zum Herzen und zum Gehirn. Mit zunehmendem Alter kommen Gefässerkrankungen häufiger vor, die meisten sind heute jedoch gut behandelbar.

Dr. Igor Schwegler, Dr. Christian Berthold, PD Dr. Nicolas Attigah, Dr. Stefan Wolff, Dr. Igor Schwegler, PD Dr. Vincenzo Jacomella

Dienstags, 26.4. – 17.5., 4x, 19:30, Uni Zürich

PHYSIOTHERAPEUTISCHE KURSE

Nacken, Knie, Fuss, Kreuz

Nicole Kessler

Die Veranstaltungen stellen die vier neuralgischen Körperteile aus physiotherapeutischer Sicht vor. Wie stärken wir sie und vermeiden so Beschwerden?
0210-11 Nacken, Di 19.4., 19:00, Bäregasse
0210-12 Knie, Di 21.6., 19:00, Kulturpark
0210-13 Fuss, Di 6.9., 19:00, Kulturpark
0210-14 Kreuz, Di 27.9., 19:00, Kulturpark

FIT BLEIBEN

Fitgymnastik 50+

Martina Richter

Dieser Kurs fördert Kondition und Koordination.
0420-19 Di 10.5. – 4.10., 17x, 13:30, Kulturpark

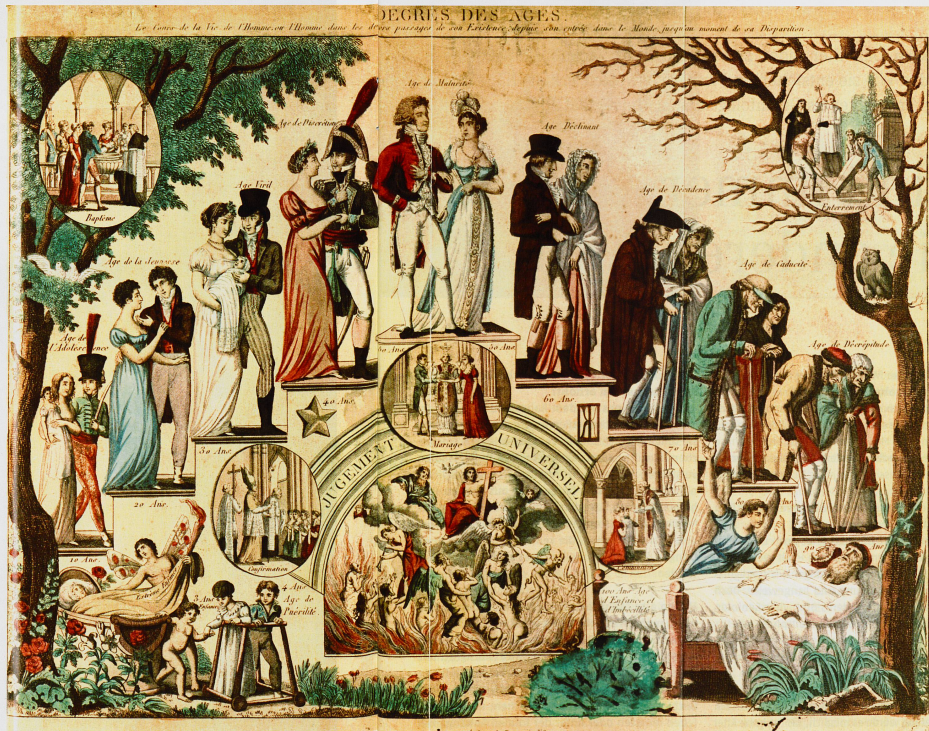
Bewegungstraining 50+

Lisa Gretler

Sie trainieren den Körper und fühlen sich wohler.
0420-24 Di 10.5. – 12.7., 10x, 09:30, Kulturpark

Weitere 150 Vortragsreihen und Gesundheitskurse.

Vollständiges Programm ■ Information ■ Reservation:
Volkshochschule Zürich ■ Bäregasse 22 ■ 8001 Zürich
T 044 205 84 84 ■ www.vhszh.ch ■ info@vhszh.ch



Die vier Stufen des menschlichen Alters: Kupferstich, handkoloriert um 1810, publiziert in einem antiquarischen Buch.

Altern über die Jahrhunderte

Betrachtet man den Wandel der Altersbilder über Jahrhunderte, so fällt auf, dass es in allen Zeiten positive und negative Zuschreibungen gegeben hat. Aus der Antike mutet Ciceros Verteidigung des Alters gegen

den Jugendwahn der Griechen modern an. Er kontert den körperlichen Verlust an Kraft und Schnelligkeit mit Voraussicht, Autorität und Entschlusskraft. Die unterschiedlichen Altersbilder in den Kulturen wurden

durch die Religionen beeinflusst. Das Christentum kennt keinen Ahnenkult. Und mit dem Buchdruck verlor sich auch der Wert der mündlichen Überlieferung, die alten Menschen Ansehen verschaffte. Erst im

17. Jahrhundert begann man das Alter als Teil des Lebenslaufes zu betrachten. Johann Wolfgang von Goethe, der 83 Jahre alt wurde, befasste sich eingehend mit dem Alter. Er kam zum Ergebnis: «Die Summa Summarum des Alters ist eigentlich nie erquicklich.» Doch er hielt auch fest: «Der Rost macht erst die Münze wertvoll.»

Goethe war gegen die «Verjünglichung» des Alters. «Wer in einem gewissen Alter frühere Jugendwünsche und Hoffnungen realisieren will, betrügt sich immer, denn jedes Jahrzehnt des Menschen hat sein eigenes Glück, seine eigenen Hoffnungen und Aussichten.» Bis ins 20. Jahrhundert galt man als alt, wenn die körperlichen und geistigen Kräfte nachliessen. Nicht das kalendrische Alter zählte, sondern ob man noch tätig sein konnte.

Der Jugendwahn, der unsere heutige Alterskultur stark geprägt hat, kam nach dem Zweiten Weltkrieg auf. Die Generation der Babyboomer übernahm viele Aktivitäten von den Jungen – Mode, Musik, Reisen, Bildung.

Bis in die siebziger Jahre wurde das Alter als Zeit des Verlustes betrachtet. Erst danach begann sich die Gerontologie als Wissenschaft des Alters auch für die Chancen des «produktiven» und selbstgestalteten Alters zu interessieren. Negative Altersstereotype bezogen sich nun auf das hohe Lebensalter. Es wurde mit der Jahrtausendwende in den Medien zur sozialen «Alterslast», welche die Jungen zu tragen haben.

Text: Rita Torcasso

Quellen: u.a. François Höpffinger, «Altersbilder existenziell zweideutig – früher und heute», in Psychiatrie & Neurologie, 2/2012 und www.aphorismen.de